



## Gegen kapitalistische Krise und imperialistischen Krieg: **No War but the Class War!**

Vor nunmehr 50 Jahren kam der Nachkriegsboom an sein Ende. Angesichts einer seit Jahrzehnten rückläufigen Profitrate in der sog. „Realwirtschaft“ spitzt sich die Lage zu. Das Mittel des Krieges wird für die Staaten zunehmend zur einzigen Option, um der strukturellen Krise des Kapitalismus zu begegnen. Überall auf der Welt lodern Kriege - in der Ukraine, im Nahen Osten, in der Sahelzone, im Kongo und anderswo. Es zeichnet sich die Gefahr eines verallgemeinerten Weltkrieges ab. Die internationale ArbeiterInnenklasse hat in diesen vom kapitalistischen System verursachten Kriegen nichts zu gewinnen. Sie bringen nur noch mehr Klassenunterdrückung, Entbehrungen, Vertreibung, Tod und Genozid mit sich. Das alles für ein System, das sein Verfallsdatum bereits weit überschritten hat. Für diese Krise gibt es keine reformistische Lösung. Der einzige Ausweg für die ArbeiterInnenklasse kann nur ein revolutionärer sein.

### Welcher Frieden?

Trump versprach zwei der blutigsten Konflikte, den Krieg in der Ukraine und in Gaza, unmittelbar nach seinem Amtsantritt zu beenden. Schon jetzt ist klar, dass „Frieden“ für Trump (und den Rest der Kapitalistenklasse) mehr Blutvergießen bedeutet.

In Trumps Gesprächen mit Putin und der öffentlichen Demütigung Selenskyjs sehen wir den Versuch der USA, ihre Ressourcen auf ihren wichtigsten imperialistischen Rivalen China zu konzentrieren. Während Selenskyj unter Druck gesetzt wird, die Bodenschätze der Ukraine an US-Firmen abzutreten versucht Russland, sich die großen natürlichen und industriellen Ressourcen der Ostukraine anzueignen.

Es liegt auf der Hand, dass der Krieg in der Ukraine vorrangig zwischen der NATO und Russland ausgetragen wird. Ob das strategische Kalkül der USA aufgeht, Russland in einem Zermürbungskrieg „bis auf den letzten Ukrainer“ zu verwickeln, ist jedoch offen. Ferner bleibt abzuwarten, ob Trumps Plan, das Bündnis zwischen einem nun geschwächten Russland und China zu brechen, Erfolg haben kann. Dies versetzt die europäischen Kapitalisten offenkundig in Sorge. Ihre „Koalition der Willigen“ hat der Ukraine weitere Waffen in Milliardenhöhe zugesagt. Die EU ist auf eine forcierte Aufrüstungsstrategie umgeschwenkt.

Auch der sog. „Frieden“ in Gaza war nie mehr als ein Deckmantel für ein Massaker. Während des Waffenstillstands vom 19. Januar bis zum 17. März wurden mindestens 170 PalästinenserInnen in Gaza getötet. Nachdem Israel das Bombardement wiederaufnahm, kamen allein in einer Woche über 700 ums Leben. Während Trump einen Waffenstillstand in Gaza annahm, schmiedete er Pläne, die gesamte palästinensische Bevölkerung in Gaza - von denen viele in Flüchtlingslagern an der Grenze zu Ägypten leben - zu vertreiben, um eine „Riviera des Nahen Ostens“ zu schaffen. Dazu müsste er Ägypten und Jordanien einen „Deal“ über das genaue Procedere einer ethnischen Säuberung der Region aufzwingen.

### Auf dem Weg zum Dritten Weltkrieg

Letztendlich haben die USA trotz schöner Worte kein Interesse an Frieden. Bei den seltsam anmutenden Manövern der Trump-Regierung gegenüber Russland und dem Iran geht es in Wirklichkeit darum, China zu isolieren. Der chinesische Staat ist der eigentliche Anführer eines Zweckbündnisses, welches aus Sicht der USA aufzubrechen ist. Seit fast zwei Jahrzehnten ist die US-Politik gegenüber China auf Krieg ausgelegt. Die derzeitige Vorgehensweise unter Trump unterscheidet sich nicht von der unter Biden und Obama: Protektionismus gegen die chinesische Wirtschaft, die Schwächung von Chinas Verbündeten und Vorbereitung der NATO-Länder auf einen Krieg. Die wirtschaftliche und militärische Macht Chinas wird von den USA als die größte Bedrohung für ihre Hegemonie angesehen. Die chinesische „Volksbefreiungsarmee“ ist die größte Militärmacht der Welt, und Chinas Wirtschaft übertraf 2014 kaufkraftbereinigt die der USA und wird voraussichtlich im kommenden Jahrzehnt das Bruttoinlandsprodukt der USA übertreffen. Trotz seiner Stärke gibt es Anzeichen für ein langsames Wachstum und China versucht daher seit Jahren, seine Märkte im harten Wettbewerb mit den USA zu erweitern. In ihrem Streben nach immer mehr Profit stehen sich beide Mächte unversöhnlich gegenüber. Ihre Differenzen sind unüberbrückbar.

Es ist nicht klar, ob die Annäherung der USA an Russland funktionieren wird. In jedem Fall besteht die Zielsetzung darin, einen Keil zwischen Russland und China zu treiben, und das ist leichter gesagt als getan. Russland ist wirtschaftlich von China abhängig. China ist der mächtigste öffentliche Geldgeber Russlands und hat Russland auch bei der Umgehung von Sanktionen unterstützt. Beide haben ein gemeinsames Interesse daran den Handel unabhängig vom Dollar zu fördern. Das Gleiche gilt für den Iran, der trotz seiner Macht im Nahen Osten durch internationale Sanktionen behindert wird. China unterstützt den Iran durch die Abnahme fossiler Brennstoffe zu Sonderkonditionen. Dies trägt wesentlich dazu bei, den iranischen Staat zusammenzuhalten. Gleichwohl schwächt die iranische Wirtschaft und der politische Einfluss des Irans im Nahen Osten wurde durch die schweren Rückschläge die seine Proxies hinnehmen mussten unterminiert.

### Die Kriegsvorbereitungen des kapitalistischen Staates

Die zivile russische Wirtschaft ist durch den langen und blutigen Krieg in der Ukraine ausgehöhlt worden. Russland konnte die Jahre des Konflikts überstehen, indem es auf eine Kriegswirtschaft umstellte, in der die Rüstungsindustrie für die gesamte Wirtschaft von zentraler Bedeutung ist und in der die Selbstversorgung Vorrang hat, um jede Sanktion oder mögliche Blockade zu überstehen. In Zeiten eines Weltkonflikts wird so weit wie möglich auf Eigenproduktion umgestellt. Länder wie Russland und China sind in

dieser Hinsicht besser auf einen globalen Konflikt vorbereitet, während Europa und die Vereinigten Staaten vollständig vom internationalen Handel abhängig sind. Trump macht keinen Hehl daraus, dass „die Europäer“ für ihre Verteidigung selbst aufkommen müssen. In den USA und Europa hat die Umstellung auf eine Kriegswirtschaft bereits in dem Versprechen Gestalt angenommen, massiv Geld für die Verteidigung auszugeben. Europa hat zusätzliche Verteidigungsausgaben in Höhe von 800 Milliarden Euro in Aussicht gestellt und nähert sich damit den fast 850 Milliarden Dollar, die im US-Haushalt für die Verteidigung vorgesehen sind. Natürlich sind auch Europa und die USA aufgrund der immensen Ausgaben, die zur Bewältigung der Covid-Pandemie erforderlich waren, ins Taumeln geraten. Viele Länder haben die 100 %-Marke bei der Verschuldung im Verhältnis zum BIP weit überschritten, was als Indikator für eine künftige Krise gilt. Daher ist es absehbar, dass weitere Sparmaßnahmen auf die ArbeiterInnenklasse abgewälzt werden. Diese wird nicht nur die Hauptlast der Kürzungen tragen, sondern im Falle eines Krieges an die Front geschickt werden.

In den USA hat sich die Trump-Administration für extremen Protektionismus in Verbindung mit einer restriktiven Einwanderungspolitik sowie tiefen Einschnitten bei den nicht-militärischen Ausgaben entschieden. Dieser Ansatz einer „Festung Amerika“ bricht alle Regeln, die den Kapitalismus in den letzten fünfzig Jahren profitabel gemacht haben. Diese autarken Vereinigten Staaten wären jedoch in der Lage, die für einen Krieg mit China erforderliche Ausrüstung zu produzieren, ohne sich über eine Unterbrechung ihrer Lieferketten sorgen zu müssen. Selbst die nach außen hin bizarren Drohungen, Grönland und Kanada zu annektieren und sich auch Panama unter den Nagel zu reißen, lassen sich als Versuche erklären, wichtige Ressourcen für die Rüstungsproduktion zu kontrollieren und die totale Kontrolle über den Handel in der westlichen Hemisphäre zu erlangen. Indem sie China und ihren Verbündeten in Europa und Kanada hohe Zölle auferlegen, versuchen die USA ihre Abhängigkeit vom Überseehandel zu brechen und ihre Verbündeten dazu zu zwingen, dasselbe zu tun. Hinzu kommt, dass die Vereinigten Staaten Kürzungen bei Programmen wie *Medicaid*, der Sozialversicherung und der Entwicklungshilfe vorbereiten, einfach weil es kaum noch etwas anderes zu kürzen gibt, um Platz für die steigenden Verteidigungsausgaben in den kommenden Jahren zu schaffen. Auch hier wird es die ArbeiterInnenklasse sein, die den Preis zu zahlen hat.

### Internationalismus angesichts des aufkommenden Nationalismus

Die jüngsten Konflikte in der Ukraine und im Gazastreifen, die zwischen Stellvertretern der USA und Chinas ausgetragen wurden, haben großes Leid verursacht. Doch selbst dies wird angesichts einer möglichen direkten Konfrontation verblassen, die man nur als Weltkrieg bezeichnen kann, sollte es dazu kommen. →

# International kämpfen statt patriotisch verlieren!

Dass die außerparlamentarische Linke extrem fragmentiert ist, ist hinlänglich bekannt. Was unterscheidet uns also von anderen antikapitalistischen Gruppen, die sich auf den Klassenkampf beziehen?

- Wir nennen uns InternationalistInnen, weil wir meinen, dass die Ausgebeuteten überall auf der Welt dieselben Interessen haben und der Kommunismus nicht in einem einzelnen Land erreicht werden kann. Dies wurde nicht zuletzt durch Stalin deutlich. Wir lehnen den Stalinismus daher in all seinen Varianten ab. Viel zu lange wurden diese Regime als Form des „Kommunismus“ ausgegeben. Dies war ein Mythos, der von der Bourgeoisie nur zu gerne bestärkt wurde. Zwar gingen Produktionsmittel und Grundbesitz von Privat – in Staatsbesitz über, gleichzeitig blieben jedoch die kapitalistischen Verhältnisse und ihre grundlegenden Kategorien (Warenproduktion, Geld, Profite, Grenzen etc.) intakt. Dies war kein „Kommunismus“ sondern eine besondere Form des Kapitalismus – Staatskapitalismus. Die Isolierung Russlands und der Rückgang der revolutionären Welle im Westen führten dazu, dass sich die Revolution von 1917 ins Gegenteil verkehrt. Die Sowjetunion entwickelte sich zu einem imperialistischen Block, der schließlich nach 70 Jahren zusammenbrach.

- In Konflikten zwischen nationalen Bourgeoisien sei es nun in Palästina/Israel dem Baskenland oder sonst wo stehen wir immer auf der Seite des Proletariats. Das bedeutet gegen Gebietsansprüche und Nationalismus und für den Klassenkampf und die Einheit der ArbeiterInnenklasse einzutreten. Weit davon entfernt rassistische und nationalistische Unterdrückung von Sektoren der ArbeiterInnenklasse zu ignorieren, zielt die Politik des revolutionären Defätismus auf die Autonomie und Einheit der Klasse über die bürgerlichen Staatsgrenzen hinweg. Die sog. „nationalen Befreiungskämpfe“ sind nur Vehikel, um die ArbeiterInnen und Besitzlosen für reaktionäre bürgerliche Interessen einzuspannen.

- Wir versuchen als politischer Referenzpunkt für die ArbeiterInnenklasse zu agieren, besonders für jene Sektoren der Klasse, die von den Gewerkschaften die Schnauze voll haben. Der Kampf für die Verteidigung unmittelbaren Tagesinteressen der ArbeiterInnenklasse ist notwendiger denn je. Die Gewerkschaften sind jedoch längst zu Hindernissen geworden, um Kämpfe effektiv zu organisieren und durchzuführen. Heute sind die Gewerkschaften Instrumente, die den Klassenkampf kontrollieren und die Ware Arbeitskraft im Sinne des Kapitals verwalten. Auch die sog. Basisgewerkschaften sind trotz der besten Intentionen ihrer Mitglieder für die ArbeiterInnen allenfalls stumpfe Waffen. Ihre Politik besteht darin ökonomische Forderungen aufstellen, ohne die vom bürgerlichen Staat vorgegebenen ökonomischen und juristischen Spielräume grundlegend infrage zu stellen. Die Spielräume für die reformistische politische Praxis der Basisgewerkschaften werden zudem durch die Krise mehr und mehr eingeengt.

- Die einzige Alternative ist die Selbstorganisation der Kämpfe der ArbeiterInnenklasse außerhalb und gegen die Gewerkschaften. Nur so kann die effektivste Form der Mobilisierung entwickelt werden, um über die Grenzen des Systems hinauszugehen. Bei der Verteidigung unserer unmittelbaren Interessen darf niemals vergessen werden, dass das objektive Klasseninteresse in der Überwindung des Kapitalismus als Ganzes besteht.

- Wir sind antiparlamentarisch: Der Idee die Parlamente „von innen“ im Sinne des Proletariats beeinflussen zu können, liegt die falsche Vorstellung zugrunde, dass sich es hierbei um neutrale Institutionen handle. Faktisch sind die Parlamente jedoch von der Bourgeoisie hervorgebrachte Strukturen, um ihre Herrschaft zu implementieren. Die Teilnahme der diversen „linken“ Parteien an den bürgerlichen Parlamenten läuft daraus hinaus, die revolutionäre Perspektive auf immer und ewig zu verschieben. Ihr liegt die Akzeptanz des „demokratischen Friedens“ zugrunde, der (was wir niemals vergessen sollten) auf der Gewalt der Bourgeoisie basiert.

- Die Überwindung des Kapitalismus ist nur durch eine Revolution, die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat möglich, außerhalb und gegen alle pseudo-demokratischen Kanäle der Bourgeoisie (Wahlen, Reformen etc.), – Mechanismen die auferlegt wurden um eine wirklich grundlegende Veränderung der Gesellschaft zu verhindern. Das Forum unserer Demokratie, die Machtorgane der Revolution, werden ArbeiterInnenräte sein, Massenversammlungen die auf dem Prinzip der wähl- und jederzeitigen Abwählbarkeit der Delegierten basieren.

- Aber ohne ein klares politisches Programm, welches auf die Überwindung der Ausbeutung, der Klassengesellschaft und für eine „Assoziation der Freien und Gleichen“ orientiert, werden sich diese Strukturen nicht zu wirklichen Organen der ArbeiterInnenmacht entwickeln können. Ein solches Programm wird nicht vom Himmel fallen, sondern Ausdruck des Bewusstseins des Teils der ArbeiterInnenklasse sein, der versucht die Erfahrungen vergangener Kämpfe aufzuarbeiten und sich auf internationaler Ebene organisiert, und in den Räten gegen den Kapitalismus und für den Sozialismus kämpft. Eine solche Partei ist keine Regierung im Wartestand, die stellvertretend für die Klasse handelt, sondern eine Organisation, die auf der Basis des kommunistischen Programms agitiert und politische Orientierung bietet. Nur wenn sich die fortgeschrittensten Teile der Klasse in der politischen Perspektive der Partei wiederfinden können, wird eine revolutionär-sozialistische Umwälzung der Gesellschaft möglich sein.

- Die „Partito Comunista Internazionale (Battaglia Comunista)“ entstand 1943 inmitten des Zweiten Weltkrieges. Sie war die einzige relevante Organisation, die die Klassenautonomie ohne Abstriche verteidigte und alle Seiten als imperialistisch denunzierte. Ihre Wurzeln lagen in der Italienischen Kommunistischen Linken, die gegen die Degeneration der Kommunistischen Internationale und die Stalinisierung kämpfte. In den 70er und 80er Jahren organisierte sie eine Reihe internationaler Konferenzen die zur Gründung des „Internationalen Büros für die revolutionäre Partei“ führte, aus dem 2009 die *Internationalistische Kommunistische Tendenz* hervorging.

- Wir sind für die Partei, aber wir sind nicht die Partei und schon gar nicht der einzige Kern der zukünftigen Klassenpartei. Unsere Aufgabe sehen wir darin zu ihrem Aufbau beizutragen, indem wir aktiv in die Kämpfe intervenieren, um so zu versuchen den Kampf für die Verteidigung unmittelbaren Interessen mit dem Kampf für den Kommunismus zu verbinden.

→ Der Nationalismus ist weltweit auf dem Vormarsch. Der Tenor wird immer die gleiche sein: Wir müssen Opfer bringen, rationieren, Lohnkürzungen hinnehmen oder uns sogar zum Kriegsdienst verpflichten! Diejenigen, die den Wünschen der Kapitalisten nachkommen, werden als „Patrioten“ oder „Verteidiger der Demokratie“ gefeiert. Doch es gibt nichts Verlogeneres als den Nationalismus. Es wird für die ArbeiterInnenklasse niemals Sinn machen, sich gegenseitig im Namen der Herrschenden umzubringen. Es werden niemals die Särge der Kapitalisten sein, die massenhaft in die kalten Gräber der Soldatenfriedhöfe gesenkt werden.

Die internationale ArbeiterInnenklasse muss dem Aufruf sich als Klasse gegenseitig abzuschlachten widerstehen und ihre Wut gegen die Kapitalisten richten, die ihnen die Marschbefehle geben. Wir sollten uns an jene ArbeiterInnen erinnern, die sich für den Klassenkampf entschieden haben und kollektiv ganze Imperien zu Fall brachten, statt einen weiteren Schuss auf ihre Kolleginnen und Kollegen abzugeben. Und wir sollten auf aktuelle Beispiele des Widerstands blicken, wie die PalästinenserInnen, die gegen die Hamas protestieren, die israelischen SoldatInnen, die sich weigern zu kämpfen, und die RussInnen und UkrainerInnen, die von den Kriegsfrenten desertieren.

Der Kampf beginnt mit jedem Streik, mit jedem Moment der Selbsttätigkeit der ArbeiterInnenklasse von neuem. Unsere Klasse ist ständig mit allgemeinen Angriffen der Kapitalistenklasse konfrontiert, sei es durch Prekarität oder Kugeln, Inflation oder Bombenangriffe. Was wir brauchen, ist ein verallgemeinerter Widerstand der gesamten ArbeiterInnenklasse, außerhalb der Grenzen der Gewerkschaften, damit sie als eine einzige, gefestigte Klasse kämpfen kann.

Damit dieser Kampf jedoch zu seinem erfolgreichen Ende geführt werden kann, dem revolutionären Sieg der ArbeiterInnenklasse und dem Ende dieses Systems von Profit und Krieg, muss jeder Schritt mit den politischen Zielen unserer Klasse verbunden sein. Aus diesem Grund hat die *IKT* die Bildung von „No War But Class War“-Komitees auf der ganzen Welt unterstützt, in denen sich InternationalistInnen verschiedener politischer Richtungen zusammengeschlossen haben, um die Politik der ArbeiterInnenklasse in den breiteren Kämpfen zu verteidigen. Noch notwendiger ist ein echter politischer Bezugspunkt innerhalb der ArbeiterInnenklasse, der in der Lage ist, tiefe Wurzeln in ihr zu schlagen und den kapitalistischen Albtraum auf revolutionärem Wege zu beenden. Mit der Bildung einer internationalen revolutionären Partei wird die Losung „Kein Krieg außer dem Klassenkrieg“ durch die revolutionäre Aktion der gesamten ArbeiterInnenklasse Wirklichkeit werden.\*

No War but the Class War!

**Internationalistische Kommunistische Tendenz**

[www.leftcom.org/de](http://www.leftcom.org/de)  
Kontakt: [de@leftcom.org](mailto:de@leftcom.org)

**Partito Comunista Internazionale (Battaglia Comunista)** – Italien

**Communist Workers' Organisation** – Großbritannien

**Gruppe Internationalistischer KommunistInnen** – BRD

**Internationalist Workers' Group** – USA

**Klasbatalo** – Kanada

**Groupe Révolutionnaire Internationaliste** – Frankreich

**Kompass-gruppen** – Schweden

\*Die ganze Fassung des Statements ist unter [www.leftcom.org/de](http://www.leftcom.org/de) abrufbar

[www.leftcom.org](http://www.leftcom.org)